



WIENNA GHOSTHUNTERS

Auf der Suche nach dem Paranormalen in der Stadt zum Sterb'm

Sie suchen nach dem Unheimlichen, dem Unerklärlichen: Die **Vienna Ghosthunters** sind Österreichs ältester Verein für paranormale Untersuchungen. Seit 2001 widmen sich Wilhelm Gabler und sein Team der Erforschung von Spukphänomenen und Geistererscheinungen – und das nicht etwa mit Hokuspokus, sondern mit wissenschaftlichem Anspruch und technischem Equipment. Sie gehen scheinbar übernatürlichen Ereignissen auf den Grund, um sie – wenn möglich – logisch zu erklären. Wir haben mit den Betreibern des Vereins darüber gesprochen, was sie antreibt, wie eine Geisterjagd abläuft und welche ihre unheimlichsten Erlebnisse waren.

Herr Gabler, was hat Sie persönlich dazu bewogen, sich intensiv mit dem Paranormalen auseinanderzusetzen und schließlich die „Vienna Ghosthunters“ zu gründen?

Schon von Kind an, hat mich das Unbekannte fasziniert. Ich mochte das Gefühl, wenn ich als Kind mitten in der Nacht durch die dunkle Wohnung musste, wenn ich aufs WC wanderte und mich nicht mehr zurück traute. Ebenso war ich fest davon überzeugt, das besagte Monster unterm Bett zu beherbergen und schlief somit beabsichtigt mit dem Fuß außerhalb der Decke usw. Auch mochte ich es, Alpträume zu haben, wobei weniger die Träume selbst, als mehr den Adrenalinstoß den man nach dem Aufwachen hatte.

Mit den Jahren, wollte ich dann Gewissheit haben und sah mich im Internet nach thematisch interessanten Seiten um. Damals gab es eine einzige deutschsprachige Seite, ein kleines Internetforum, dem ich mich anschloss, wo es um PARANORMALES, SPUK und GEISTER ging, jedoch nur sehr theoretisch. So kam mir die Idee, selbst in der Nacht auf einen Friedhof zu gehen, bewaffnet mit Pendel und Digitalkamera, um am eigenen Leibe zu spüren, wie es ist, einem „echten Geist“ zu begegnen, was natürlich nicht passierte. Ich stellte einen Kurzbericht, für den ich ziemlich ausgelacht wurde, in das besagte Forum. Der Friedhofsbesuch dauerte keine 10 Minuten, da ich damals die Hosen gestrichen voll hatte. Allerdings erlebte ich wieder diesen

Adrenalinkick, und so wiederholte ich in der folgenden Nacht das Ganze. Tatsächlich hatte ich dann eine seltsame Abbildung auf einem meiner Fotos. Eine Nebelformation, die sehr eigenartig aussah.

Ich stellte das Bild ins Forum und es begannen sich die ersten Leute zu melden, die mit mir mitgehen wollten. Ich entschloss, das kleine Team **WIENNA GHOSTHUNTERS** zu nennen, um uns von den restlichen Forenusern abzuheben. Dies war im Jahre 2001.

War dieses Foto ein Erlebnis, das Ihre Überzeugung gestärkt hat, dass es mehr gibt, als das rein Materielle?

Ja, auf alle Fälle. Das Bild ließ mich nicht in Ruhe und ich versuchte es mittels Bildbearbeitung zu verdeutlichen. Es schien, als wenn am Bildrand, ausgenommen des Nebels, ein alter Mann stünde, mit schütterem Haar und einem Schnauzer. Je mehr ich nachbearbeitet, umso mehr war ich davon überzeugt, dass ich einen „Geist“ auf Bild gebannt hatte.

Ein paar Jahre später, es muss 2009/2010 gewesen sein, hatte ich ein persönliches Treffen mit dem Friedhofswärter. Dieser erzählte mir die Geschichte des Friedhofes und dass sich sein Großvater darum kümmerte und der Friedhof seither besteht. Ich zeigte ihm das Foto, wo er angeblich nichts

Wie sieht ein typischer Auftrag aus, von der ersten Kontaktaufnahme bis zum Abschlussbericht?

Jeder Auftrag ist individuell. Die Kontaktaufnahme erfolgt immer via Mail, da dies auch gleich unsere Auftragsbestätigung ist, sofern sich ein Auftrag daraus ergibt. Die rechtliche Absicherung ist in diesem Rahmen sehr wichtig, da wir uns doch in fremden Wohnungen aufhalten. Nach dem Erstkontakt werden noch relevante Infos eingeholt, sofern oberflächige Fragen offen sind, die ausschlaggebend für die Art der Hilfestellung sein können.

Es folgt das Erstgespräch beim Betroffenen selbst, wo wir uns ein Bild des Betroffenen, seines Umfeldes sowie der Wohngelegenheit machen. Es wird über die Vorfälle, Intensität und Häufigkeit gesprochen sowie die ersten Messungen durchgeführt.

Gerade bei psychisch bedingten „Spuk“ wird bereits mit der Ursachenforschung begonnen.

Sehr oft ist an dieser Stelle bereits der Auftrag erledigt und wir können Lösungsvorschläge anbieten. Manchmal jedoch entscheiden wir uns tatsächlich für eine technische Untersuchung, die sehr unterschiedlich ausfällt und an den jeweiligen Fall angepasst ist.

Die Daten werden analysiert, gegebenen Falls unter Einbeziehung diverser Institutionen wie eben Unis oder Sachverständige uvm...

Es folgt ein zweites Gespräch, wo wir die Ergebnisse präsentieren, und weitere Verläufe klären (wir haben einige Langzeitbetreuungen, die über einige Jahre gehen, gerade dann, wenn es um medizinische oder psychische Ursachen geht).

Der Endbericht erfolgt schriftlich mit allen Eckpunkten und wird dann ausgestellt, wenn es beim Klienten eine Besserung der Situation gibt.

Welche Schritte unternehmen Sie, bevor Sie überhaupt mit der technischen Ausrüstung beginnen, einen Ort zu untersuchen (z.B. Recherche, Befragungen)?

Das kann man nicht pauschalisieren, da dies bei jedem Auftrag und jeder Investigation unterschiedlich ist. Zuerst werden natürlich Recherchen in viele Richtungen betrieben. Historische Besonderheiten, regionale Besonderheiten, woher kommt die Spukbelegung eines Ortes, wer hat was erlebt, was ist über den Spuk bekannt usw.

Es folgt eine Erstbegehung mit Mindestequipment. Erst dann wird entschieden, welche Technik sinnvoll ist und was wir bei der „richtigen Untersuchung“ alles brauchen.

Es wäre einfach zu umständlich und auch platztechnisch nicht durchführbar, immer das gesamte Equipment mitzunehmen, zudem wir hierfür 3 Autos bräuchten.



Welche technischen Geräte gehören zur Standardausrüstung der Vienna Ghosthunters, und wie werten Sie die gewonnenen Daten aus?

Das Mindestequipment besteht aus einem EMF-Meter, einem Diktiergerät, Taschenlampe, Digitalkamera oder Spiegelreflex, Umgebungsthermometer. Alles Andere ist dann bereits darüber hinaus.

Die erhaltenen Daten geben uns Hinweise, wo wir genauer schauen sollten, um diverse Auslöser zu entdecken. Haben wir an einer Stelle starke Magnetfelder, schauen wir, woher diese kommen. Haben wir z.B. Tonaufnahmen, wird die Region abgesucht, die sich im Pegelbereich der Mikrophone befinden, um mögliche Verursacher zu finden usw.

Haben wir dann mehr Daten, werden diese gesammelt und abgelegt, bzw in unserem Vereinsforum in diverse Berichte verpackt.

Diese Daten dienen auch neueren Mitgliedern, sich mit Auswertungen und Ähnlichem zu befassen.

Sofern wir Studien aufstellen, wird natürlich mit der entsprechenden Behörde oder Uni abgeglichen und das Material übermittelt um die Studie geltend machen zu können.

Inwiefern versuchen Sie, die gesammelten Daten mit wissenschaftlichen Methoden überprüfbar zu machen?

Wir verwenden regelmäßig geeichte Geräte, besitzen technische sowie psychologische Ausbildungen und publizieren handfeste und nachvollziehbare Begründungen.



Diese sind auf wissenschaftlicher Ebene nicht dementierbar. Haben wir in einer Wohnung zB vermeintlichen Spuk aufliegen, der rückschließend auf defekte Stromkabel und des daraus entstehenden Magnetfeldes resultieren, können wir anhand der Magnetfeldstärke sowie des Bestrahlungszeitraumes ableiten, ob diverse Sinneseindrücke von der Reizung des großen Stirnlappens stammen. Dies wäre erwiesenermaßen eine Ansammlung von überprüfbaren Daten.

Es ist so, dass wir mehrmals auf ein und denselben Ort fahren und erst nach etlichen Besuchen die Daten abstimmen. Unsere Ergebnisse sind transparent und jederzeit einsehbar.

Das Ziel Ihrer Arbeit ist es, dass sich die Klienten zu Hause wieder wohlfühlen. Wie gehen Sie vor, wenn Sie eine natürliche Erklärung finden, die vielleicht auch nicht angenehm für den Auftraggeber sind?

Bauliche Mängel sind die einfachsten Aufträge, da hier eindeutige Probleme aufliegen. Es kommt darauf an, wie schwerwiegend die Mängel sind. Ein häufiges Problem ist Schimmel. Hier unterstützen wir Betroffene mit der Einholung von Attesten und Gutachten, die eine professionelle Entfernung unabdingbar machen. Wir unterstützen die Betroffenen auch auf den Weg, sollten sich Bauträger oder Verwalter weigern etwas zu unternehmen, verweisen auf diverse Ämter, Behörden usw.

Psychische Ursachen sind hier eher schwieriger. Es bedarf oft viele Gespräche, bis zu unserer Kompetenzgrenze. Dann vermitteln wir an Psychologen, Ärzte etc weiter, natürlich alles mit Einverständnis der Betroffenen. Bei heiklen, bzw. rechtlich problematischen Fällen, arbeiten wir mit der Polizei und den Gerichten zusammen.

Natürlich haben wir auch Fälle, die sehr emotional und unangenehm sind, jedoch wer uns ruft, braucht Hilfe und rechnet auch mit negativen Erkenntnissen.

Was raten Sie Personen, bei denen dann doch ein unerklärbares Phänomen auftritt?

Es ist generell KEIN Fehler ein **Spuktagebuch** zu führen, sofern man betroffen ist.

Dieses Tagebuch beinhaltet Spukbeschreibung, Urzeit, eigene Gemütsverfassung, Datum.

Kommen Ereignisse häufiger vor, kann man ein bestimmtes Muster ableiten und so der Ursache noch besser auf den Grund gehen.

Personen können sich jederzeit an uns wenden, die unerklärbare Phänomene verzeichnen. Ebenso können sie fragwürdiges Material zur Analyse und Aufklärung übermitteln usw.

Im Regelfall ist es jedoch so, dass wir ein Jahr nachdem Besserung eingetroffen ist, nochmals nachfragen und bisher eine sehr gute dauerhafte Hilfe abgeben konnten

Gibt es einen Fall in der Geschichte der Vienna Ghosthunters, der Ihnen besonders im Gedächtnis geblieben ist, weil er wissenschaftlich absolut nicht erklärbar war?

Ja, es war mein emotionalster Fall. Wir waren auf Sommerprojekt in Schottland/Edinburgh 2014.

In Edinburgh gibt es die „Stadt unter der Stadt“ – Mary King´s Close. Hier wurden anno dazumal die Pestkranken verwahrt, um der Seuche Einhalt zu gewähren.

Als Mary King´s Close geräumt wurde, vergaß man angeblich ein kleines Mädchen, namens Annie, dass seither umherspuken soll, auf der Suche nach ihrer Puppe.

Menschen aus der ganzen Welt strömen in ihre Räumlichkeit und hinterlassen Puppen und Stofftiere, um den Geist zu besänftigen. Wir haben uns eine Nacht eingemietet und waren mit dem Besitzer unten. Nach einiger Zeit untersuchten wir auch Annie´s Room.

Ich saß inmitten des Raumes, meine Kollegen drapierten sich außerhalb. Bei mir war ein EMF-Meter, eine Kinectkamera, die Bewegungen sichtbar macht, mehrere Diktiergeräte usw.

Als ich eine Berührung verspürte, gab ich darüber Bescheid, indem ich das Wort „Touch“ ankündigte – Mein Kollege bestätigte mit „CHECK“ was bedeutete, dass er die Berührung am Bildschirm sehen konnte.

Neben mir stand (nur am Bildschirm zu sehen) ein kleines Kind, welches an meinem Shirt zupfte, genau, wo ich die Berührungen vernommen hatte. Das Erlebnis kann ich bis heute nicht erklären, ich war seither auch noch weitere 4-mal vor Ort, jedes Mal ohne Ergebnis jedoch in Form von Führungen, da ich privat in Schottland war.



Können Sie uns von einem Fall erzählen, bei dem Sie selbst oder ein Teammitglied ernsthaft Angst empfunden hat?

Ich selbst habe keine Angst. Angst wechselt sehr schnell in Routine. Es gab jedoch ein Ereignis, welches den damaligen Mitgliedern das Blut in den Adern gefrieren ließ. Wir waren in einem alten, aufgelassenen Sanatorium, das hatte neben den normalen Bereichen auch eine Schwimmhalle, eine Kegelbahn und abseits eine Jugendherberge.

Wir besuchten die Herberge. Wir bauten unser Equipment auf und stellten mehrere Diktiergeräte bzw Aufnahmemodule an und stellten Fragen in den Raum.

Es dauerte nicht lange, als auch Antworten kamen, die zu den Fragestellungen (offene Fragen) passten. So baute ich die Geräte in eine Echtzeitkommunikationsanlage um und wir stellten weitere Fragen:

„Bist du hier gestorben?“

- „NEIN, MEIN KIND“

„Womit hat dein Kind am liebsten gespielt?“

- „MIT EINEM ROTEN BOBBYCAR“

„Wo ist das rote Bobbycar?“

- „SCHWIMMBAD“

So sah in kurz der Dialog aus.

Ich beendete die Investigation nach einer Zeit und verabschiedete mich „Danke, wir gehen jetzt. Wenn das passt, schließe bitte die Türe“

Nachdem ich das sagte, ging die Türe vor uns zu, völlig lautlos. Mechanisch war das gar nicht durchführbar, da die Türe durch den Rost und der Feuchtigkeit in den Angeln quietschte wie verrückt.

Irgendwie war das aber ein sehr beruhigendes Ereignis für mich und ich fühlte mich wohl, jedoch tat ich es als Zufall in der sonst windstillen Nacht ab, sodass ich die Gegenprobe stellte.

„Kannst du die Türe bitte wieder öffnen, damit vielleicht dein Kind zurück zu dir kann?“

Wieder senkte sich der Türgriff einige cm und die Türe ging

weit auf, ohne dass wer von uns in Reichweite war. Die Mitglieder wurden nervös und einige waren blass. Ich erklärte meinem Team, dass solche Ereignisse eigentlich sehr positiv für uns sind und beschloss zum Schluss, das Schwimmbad aufzusuchen.

Das Erstaunen war groß. Als wir im alten Becken ein rotes Bobbycar vorfanden.

Die Erste Sache mit der Türe konnte ich jedoch letztlich auflösen, Wir hatten Besuch aus

Tirol – ein Fan unseres Vereines, welcher noch nie mit der Thematik in Berührung kam und die ganze Zeit mehr als überwältigt war.

Es ist gut möglich, dass die Türe von der Person aus bewegt wurde – telepathische Fähigkeit in gewissen Gemütsverfassungen. Manche Menschen kennen es von sich selbst. Wenn man in bestimmten, sehr starken Emotionen befindlich ist, wie Trauer, Sehnsucht, Schmerz usw, kann es vorkommen, dass das Licht flackert, der TV spinnt usw. Das wird von den Menschen und ihrer Überfunktion der Synapsen ausgelöst, was erklärtechnisch hier jetzt den Rahmen sprengen würde.

Der „Friedhof der Namenlosen“ spielte bei der Gründung des Vereins eine Rolle und gilt als einer der am meisten heimgesuchten Orte. Was macht diesen Ort so besonders?

Um Jahre 2001 war der Friedhof der Namenlosen der Ort, wo ich mein erstes, vermeintliches **Geisterfoto** erhielt. Dieser Ort faszinierte mich, durch seine Geschichte sowie der Mystik, die der Ort ausstrahlte. Der Friedhof bestand damals aus 2 Teilen, dem neuen Teil, wie er bis heute vorhanden ist, sowie dem alten Teil. Der alte Teil war der ursprüngliche Todesacker, ein Waldstück, wo der damalige Friedhofs Wärter die angeschwemmten Toten vergrub. Gekennzeichnet war der Teil mit einem gusseisernen Kreuz sowie einer Gedenktafel mit dem Hinweis, dass in diesem Waldstück zwischen 1840 – 1900, 478 Tote begraben liegen.

Durch die laufenden Hochwasser in dieser Region, wurden die Begrabenen immer wieder ausgespült und mussten neu bestattet werden, was zur Folge hatte, dass ein hochwassersicherer Bereich geschaffen wurde, dem heutigen Friedhof der Namenlosen.

Vor einigen Jahren wurde der alte Teil gerodet und asphaltiert. Seitdem hat der Ort sehr viel Charme und Mystik Einbüßen müssen, was ihn für unsere Zwecke zunehmender uninteressanter machte. Bis zum heutigen Tage, bin ich jedoch immer wieder vor Ort, jedoch weiterhin ohne offensichtliche paranormale Aktivitäten festzustellen.

Gibt es in Wien oder Umgebung unterschätzte Orte, die ein hohes paranormales Potenzial haben?

Wien ist eine sehr historisch-morbide Stadt, überhaupt die alten Bezirke sowie auch die Randbezirke, die zur damaligen Zeit oftmals für Bestattungen genutzt wurden, da sich diese außerhalb der Stadtmauern befanden. Auch gab es überall sehr einschlägige Plätze, wie Pranger oder auch Scheiterhaufen, die bis heute bei geschichtskundigen Menschen diverse Ereignisse auslösen, wie z.B. die Spinnerin am Kreuz.

Gerade in den Bezirken Innere Stadt und Leopoldstadt finden wir immer wieder sehr interessante Orte, die in Verbindung mit paranormalen Sichtungen stehen, wie z.B. die BLUTGASSE ist Wien, die Katakomben sowie die Michaelergruft, die Franziskanerkirche, das Basiliskenhäus, das Seifensiederhaus (Kriminalmuseum Wien), die Heu- bzw. Bärenmühle, uvm... Es sind oftmals sehr sagenumwobene Orte mit einschlägiger Geschichte.

Prinzipiell ist es doch auch so, dass wir nicht wirklich von paranormalen Hotspots reden, da Spuk im Grunde überall auftreten kann, wo sich Menschen auch zu Lebzeiten aufhielten und Wohl fühlten.

Haben Sie im Laufe Ihrer Arbeit Beweise sammeln können, die Ihrer Meinung die Existenz von Geistern oder Energiewesen zweifelsfrei belegen?

Ich denke NICHT, dass es sowohl der Wissenschaft als auch der Geisterjägerei gelingen wird, 100%ige Beweise für die Existenz von Geistern aufzustellen. Diese „ewige Suche“ macht es jedoch auch möglich, dieses Hobby oder gar, diese Berufung so lange auszuführen und immer weiterzuentwickeln.

Natürlich hat jeder, der sich mit dem Thema befasst und aktiv beschäftigt, bestimmte Hintergründe, die ein bestimmtes Ziel verfolgen.

In meinem Fall ist es, dass die Mutter meines Sohnes verstarb, als dieser 5 Jahre alt war. Sollte mir seine Mutter auf PLASTISCHE Weise erscheinen und mir auf die Schulter klopfen, mit den Worten: „Das hast du super gemacht, aus unserem Sohn ist ein erfolgreicher und stattlicher Mann geworden“, habe ich mein persönliches Ziel sowie meinen persönlichen Beweis für die Existenz von Geistern erreicht.

Ich selbst bin ein sehr bodenständiger Mensch. Ich glaube auch nur, was ich selbst erlebe. Klar habe ich FÜR MICH schon Beweise für die Existenz von Geistern gefunden, aber als Mensch hinterfragt man seine Erkenntnisse auch immer wieder. Beweise haben wir eher in die andere Richtung, was aufgrund des Ausschlussverfahrens aufgezeigt wird und so das Thema erklärbar macht. Der Teil, der nicht erklärbar ist, ist vielleicht paranormal, vielleicht jedoch auch bloß momentan nicht erklärbar.

Wie reagiert die Öffentlichkeit im Allgemeinen auf Ihre Tätigkeit? Erhalten Sie mehr Skepsis oder Interesse?

Es ist sehr ausgewogen, da wir eben sehr bodenständig und wissenschaftlich vorgehen, mit Fakten, die eben nachweisbar sind. Natürlich sind wir auch der Skepsis ausgesetzt, jedoch ist das grundsätzlich egal, da wir unser Hobby nicht aufgrund der Effekthascherei betreiben, sondern um persönliche Antworten zur Thematik zu finden.

Skeptiker sind bei uns ebenso willkommen, wie Befürworter unseres Handelns.

Sie bieten Schnuppertouren an. Was erwartet die Teilnehmer bei diesen Touren?

Wir geben bereits zu Beginn an, dass wir die Realität spiegeln. Die Interessenten können sich am Equipment versuchen, es wird genau erklärt, weshalb was verwendet wird und welche Ziele man damit erlangen möchte. Ebenso wird angegeben, dass es während besagter Schnuppertouren zu keinen paranormalen Ereignissen kommen muss, sondern eher die Aufklärung im Vordergrund steht. Es wird den Teilnehmern gezeigt, was die Psyche im Stande ist, auszulösen und wie demnach Spukmissverständnisse entstehen können.

Uns geht es hierbei mehr um Aufklärung, dass es auf wissenschaftlicher Ebene genauso funktioniert, wie auf esoterischer, mit dem Unterschied, dass wir greifbare Begründungen für diverse Ereignisse abliefern können.

Welche zukünftigen Projekte, Veröffentlichungen oder Events planen die Vienna Ghosthunters?

Aktuell planen wir unsere 25-Jahresfeier, die ein sehr großes Event wird mit einer verspielten Präsentation unseres Könnens sowie Wissens. Es gibt Hologramme, die wir selbst produzieren, Lasershows, Gewinnspiele wo man einschlägige Sachen gewinnen kann, uvm.

Dann steht das nächstjährige Sommerprojekt in Irland an, wo wir auch bereits in den Vorbereitungen stecken, einige Aufträge usw...

Was ist die wichtigste Botschaft, die Sie den Menschen mit auf den Weg geben möchten, die glauben, ein paranormales Phänomen erlebt zu haben?

Man sollte bestimmte Dinge doch auch hinterfragen und nicht sofort als paranormal abstempeln. Oftmals liegt hinter Erlebten ein bestimmter Grund. Setzt man da an, ist man sicherlich gut beraten. Ansonsten freuen wir uns, helfen zu können, sollte jemand nicht mehr weiter wissen

Vielen Dank für das Interview.

Leider mussten wir aus Platzgründen das Interview kürzen. Das vollständige Gespräch finden Sie auf

www.viennaghosthunters.net